

Internationale Tagung der Österreichischen Gesellschaft für Mittelalter- und Neuzeitarchäologie 2026

Call for Papers

Archäologie von “Lost Places”. Aufgabe – Nachnutzung – Bedeutungswandel vom Mittelalter bis in die Gegenwart

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,
wir möchten Sie herzlich einladen, die internationale Tagung der Österreichischen Gesellschaft für Mittelalter- und Neuzeitarchäologie vom 7.–10. April 2026 in Stadtschlaining (Burgenland / Österreich) mitzugestalten!

Die Tagung findet statt in Kooperation mit:

- Landesmuseum Burgenland
- Institut für jüdische Geschichte Österreichs
- Universität Graz, Institut für Antike
- Universität Innsbruck, Institut für Archäologien
- Universität für Weiterbildung Krems, Zentrum für Museale Sammlungswissenschaften
- Universität Salzburg, Institut für Realienkunde des Mittelalters und der frühen Neuzeit (IMAREAL)
- Universität Wien, Institut für Urgeschichte und Historische Archäologie
- Universität Wien, Vienna Institute for Archaeological Sciences (VIAS)

Tagungskomitee: Roland Filzwieser, Margit Fröhlich, Barbara Hausmair, Peter Hinterndorfer, Thomas Kühtreiber, Manfred Lehner, Paul Mitchell, Elisabeth Nowotny, Gabriele Scharrer-Liška, Claudia Theune

 Land Burgenland	Institut für jüdische Geschichte Österreichs	
 universität innsbruck	 PARIS LODRON UNIVERSITÄT SALZBURG	 IMAREAL
Universität für Weiterbildung Krems 	 universität wien Institut für Urgeschichte und Historische Archäologie	 universität wien Vienna Institute for Archaeological Science

Zum Tagungsthema

„Lost Place“ ist ein Begriff der im allgemeinen Verständnis rezent verlassene Orte oder dem Verfall preisgegebene Gebäude, wie beispielsweise Industrieruinen, stillgelegte Bahnhöfe, verödete Dörfer, oder nicht mehr genutzte Krankenhäuser und Hotels, bezeichnet. Solche Orte üben auf viele Menschen eine besondere Faszination aus. Das große Interesse reicht vom „Dark Tourism“ bis hin zur kurzfristigen Umnutzung als Eventstätte oder als Interaktionsraum für Subkulturen, wie die Graffiti- oder Rave-Szene. Im weiteren Sinne ist ein „Lost Place“ auch ein Ort, der kaum oder nicht mehr im kollektiven Gedächtnis verankert ist, sich durch diese Vergessenheit aber auch neuen Nutzungen und Deutungen anbieten kann.

Das Wechselspiel von Aufgabe, Bedeutungsverlust, Neuinterpretation oder gar Umnutzung hat auch als Impuls für archäologische Forschung Potential, denn konzeptionell ist der Begriff des „Lost Place“ anschlussfähig zu archäologischen Stätten aller Art, da diese in der Regel ebenfalls Prozessen der Aufgabe, zumindest aber der Transformation hinsichtlich Funktion und Bedeutung unterworfen waren. Dies gilt insbesondere in Zeitepochen und Weltregionen, denen kontinuierliche Siedlungsprozesse als konstitutiv zugesprochen werden, wie dem europäischen Mittelalter und der globalen Neuzeit. Die Doppelbedeutung von „Place“ als physisch mehr oder weniger klar definierbare Stätte („Archaeological Site“) wie auch als Knotenpunkt sozialen Handelns und Kommunizierens im Sinne des relationalen Verständnisses von sozialem Raum ermöglicht es, das Phänomen aus zwei verschiedenen Perspektiven zu betrachten: einerseits, indem Aufgabe- und Umnutzungsprozesse hinsichtlich ihrer materiellen Spuren und deren Deutung im Fokus stehen, andererseits, indem der Verlust bzw. der Wandel von Funktionalität und Bedeutung in sozialer Hinsicht erforscht werden. Das Tagungsthema soll vielschichtige Phänomene und Dynamiken im Kontext von Aufgabe- und Verlassensprozessen sowie neuerlicher Rauman eignung und -transformation umfassen, wobei im Sinne der archäologischen Perspektivierung Materialität und räumliche Strukturierung in verschiedenen Facetten eine Rolle spielen sollen.

Folgende Fragen stehen dabei im Fokus:

- Für welche Typen archäologischer Fundstätten des europäischen Mittelalters und der globalen Neuzeit bietet sich das Konzept der „Lost Places“ als Forschungsperspektive an (Dorfwüstungen, Burgruinen, profanierte Kirchen, abgegangene Industriestätten oder Pflege- und Gesundheitseinrichtungen etc.)?
- Welche Ursachen und Beweggründe lassen sich für die Aufgabe oder das Verlassen von Fundplätzen erschließen? Oder handelt es sich um eine archäologische Stätte, die auf eine kurzfristige Nutzung hin konstituiert wurde? Falls ja: Warum?
- Wie lässt sich der jeweilige Aufgabeprozess beschreiben und interpretieren? Erfolgte dieser langsam oder schnell? Wurde die Stätte regulär geräumt oder nicht? Gibt es Hinweise auf sekundäre Mitnahme von Objekten oder Plünderungen und wie sieht der archäologische Befund dazu aus?
- Lassen sich ähnliche Prozesse in der jeweiligen Mikro- und Makroregion auch an anderen Fundplätzen beobachten, oder gar überregional ähnliche Entwicklungen in einem bestimmten Zeitraum beobachten?
- Wie wurde mit aufgelassenen Orten in weiterer Folge umgegangen? Hier könnten Phänomene wie Wiederbesiedlung, Umnutzung, Zerstörung oder auch soziale Bedeutungswechsel, Bannung oder die aktive Einbindung in die soziale Memoria in Fallstudien beleuchtet werden.
- Welche materiellen Spuren hinterlässt der soziale Verlust eines Ortes? Ist für Umnutzung und/oder Bedeutungsverschiebungen „Lost Place“ eine geeignete Analysekategorie für die Archäologie etwa im Vergleich zu „Transformation“?

- Welche soziale und kulturelle Bedeutung haben “Lost Places” heute, wie werden sie von verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen genutzt oder verstanden und wie sind solche Orte durch Kulturgüterschutz und Denkmalpflege berücksichtigt?

Einreichung von Abstracts

Dieser Fragenkatalog ist offen und kann um zusätzliche Aspekte erweitert werden. Räumlich und zeitlich werden Beiträge aus dem gesamten zweiten nachchristlichen Jahrtausend (Hochmittelalter bis zur Gegenwart) akzeptiert; geographisch liegt der Schwerpunkt auf Europa, wobei auch globalgeschichtliche Beiträge mit Bezug auf Europa als "Weltregion" willkommen sind. Die Vortragslänge beträgt 20 Minuten. Bitte schicken Sie Ihr Vortragsangebot mit Namen der Vortragenden, Arbeitstitel und einem Abstract in der Länge von max. 1.500 Zeichen (inkl. Leerzeichen) bis spätestens **15. Juli 2025** an tagung@oegmn.or.at. Über die Auswahl der Präsentationen entscheidet das Tagungskomitee. Gerne können Sie auch einen Vorschlag für ein Poster einreichen (DIN A1 Format, Kurzpräsentation mit max. fünf Minuten Redezeit). Tagungssprachen sind Deutsch und Englisch.

Tagungsgebühr: € 110,- (exkl. Mittagessen, exkl. Exkursion am Freitag)

Ermäßigte Tagungsgebühr für Studierende und Jungwissenschaftler*innen: € 60,- (exkl. Mittagessen, exkl. Exkursion am Freitag). Anträge auf weitere Förderungen können nach Maßgabe von gewährten Subventionen angenommen werden.

Eine Drucklegung der Tagungsbeiträge ist für Band 43 der *Beiträge zur Mittelalter- und Neuzeitarchäologie in Österreich* (erscheint 2027) vorgesehen, die Einreichfrist für Manuskripte ist der 31. Oktober 2026. Wir dürfen Sie ersuchen, die [Publikationsrichtlinien](#) zu berücksichtigen.

Auf Ihr Kommen freuen sich die Veranstalter*innen und das Tagungskomitee.

Für Rückfragen stehen wir gerne zur Verfügung: tagung@oegmn.or.at

Datenschutzerklärung: Diese Datenschutzerklärung klärt Sie über die Art, den Umfang und die Zwecke der Erhebung und Verwendung personenbezogener Daten im Rahmen der Internationalen Tagung der Österreichischen Gesellschaft für Mittelalter- und Neuzeitarchäologie auf. Mit Einreichung eines Abstracts erklären Sie sich einverstanden, dass die Österreichische Gesellschaft für Mittelalter- und Neuzeitarchäologie die von Ihnen zur Verfügung gestellten personenbezogenen Daten (Name, Adresse, einschließlich E-Mail-Adresse und Telefonnummer) für die Verarbeitung im Rahmen der Internationalen Tagung der Österreichischen Gesellschaft für Mittelalter- und Neuzeitarchäologie aufbewahrt und verarbeitet (Kontaktaufnahme, Erstellung des Programms).